



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger von der

Altensteig, Stadt und Unterhaltungsblatt von der

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 2 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Enkliches.

Die diesjährige Pferdeausstellung im Bezirk Nagold findet statt: am 24. Oktober, vorm. 7 1/2 Uhr in Wildberg, vorm. 1/2 10 Uhr in Göttingen, vorm. 11 Uhr in Sulz, nachm. 3 Uhr in Göttingen, nachm. 4 Uhr in Schöndorff, nachm. 5 Uhr in Rothfelden.

Am 25. Okt., vorm. 8 Uhr in Jelshausen, vorm. 9 Uhr in Schlettingen, vorm. 10 Uhr in Unterthalheim, vorm. 10 1/2 Uhr in Oberthalheim, nachm. 2 Uhr in Nagold, nachm. 4 Uhr in Emmingen, nachm. 5 1/2 Uhr in Pfrioldorf.

Am 27. Okt., vorm. 8 1/2 Uhr in Galtersbach, vorm. 9 1/2 Uhr in Oberstwandorf, vorm. 10 Uhr in Reisingen, vorm. 11 1/2 Uhr in Böfingen, vorm. 12 Uhr in Spielberg, nachm. 1/2 3 in Egenhausen, nachm. 4 in Balldorf, nachm. 5 in Rohrdorf.

Am 28. Okt., vorm. 8 1/2 Uhr in Mindersbach, vorm. 10 Uhr in Ebershardt, vorm. 11 Uhr in Warth, mittags 1/2 12 Uhr in Bernsd., nachm. 2 Uhr in Altensteig, nachm. 4 Uhr in Garsweiler, nachm. 5 1/2 Uhr in Ebbhausen.

Am 29. Okt., vorm. 10 Uhr in Heberberg, vorm. 11 Uhr in Ktmannswiler, vorm. 11 1/2 Uhr in Stimmersfeld.

Hebertragen wurde die erledigte erste Schulstelle in Sulz, dem Schullehrer Müller in Oberfollbach.

Der Anfang vom Ende.

Der Bericht der Zolltarifkommission des Reichstages für die hohe Versammlung ist soeben festgestellt, es steht also nicht mehr im Wege, daß die deutsche Volksvertretung in der kommenden Woche in die zweite Lesung des Entwurfs eintreten kann. Zweite Lesung! Dieser Ausdruck entspricht aber nur der Tagesordnung. Denn in Wahrheit: trotz erster- und Kommissionsberatung muß wieder von vorn angefangen werden, die Gegensätze, die vor einem Jahre bestanden, bestehen heute noch, und die riesengroße Frage bleibt: Wird es dem leitenden Staatsmanne gelingen, die Brücke zu schlagen, zu welcher freilich schon genug Bauglieder herbeigeführt sind, deren eigentlicher Bau aber noch immer nicht hat in Angriff genommen werden können? Wir sagen: Wie wünschen es! Und dafür ist der zwar trockene, aber stichhaltige Grund der: Wir — d. h. unser Nährstand — muß nach knappen Jahren wieder bessere haben, es muß wieder Geld verdient werden! Wir können uns nicht allein von Gesichtspunkten leiten lassen, daß unsere Freundlichkeit die andere erweckt, wir müssen dafür — soweit das Ausland in Betracht kommt — auch von diesem praktischen Beweise gewinnen. In Geld- und Verdienstsachen hört Freundschaft und Gemütlichkeit auf, im Privatverkehr sowohl, wie bei den Handelsverträgen.

Diese trockene Thatsache kann man ja mit wohlthuenden Worten und schönen Theorien umkleiden, aber zum Vorschein kommt sie doch immer wieder. Der Kaiser von Rußland war der bekannte Urheber der Friedenskonferenz in Haag und mittlerweile fiel ihm in Ostasien die Mandschurci in den Schoß. Das ist derselbe Faden, höchstens eine andere Nummer. Die Preisfreitrag in der Zoll- und Handelsvertragsangelegenheit bleibt bekanntlich die Feststellung der Höhe für landwirtschaftliche Produkte. Wenn wir mit der schweren Sache zu Ende kommen wollen, dürfen wir uns nicht scheuen, dem heißen Punkte geradewegs zu Leibe zu gehen. Zwei Fragen sind aufzuwerfen: Haben wir in absehbarer Zeit, also nach Ueberwindung der heutigen, in allen Staaten grassierenden Geschäftslahmheit die möglicherweise durch die ungünstigen Verhältnisse in Nordamerika noch eine Verschärfung erlangen kann — Aussicht auf einen guten, nett bezahlten Absatz von Industrie-Artikeln nach dem Auslande? Sicher ist das nicht, und wenn wir bloß mit Möglichkeiten rechnen wollen, brauchen wir unseren deutschen Nährstand nicht zu zerplündern. Wagemut muß ein Kaufmann, Wagemut muß eine Nation haben, aber die Chancen müssen sich übersehen lassen. Und damit kommen wir zur zweiten Frage: Hat die deutsche Reichsregierung Anhaltspunkte dafür was man uns im Auslande gewähren will zur Sicherstellung unserer Waren-Ausfuhr dorthin, wenn wir Konzessionen machen? Wir drehen uns im Kreise herum, wenn wir zu Hause uns über die Zolltheorie herumschleimen, statt Gewißheit in den Händen zu haben. Woju sollen wir denn gerade alle Karten auf den Tisch legen und das Spiel abschließen, bevor man draußen nur einen Stich ausgegeben hat? Als vor so und so viel Jahren die Londoner Regierung Belgien und uns den Handelsvertrag kündigte, sagten die vertrauensseligen Gemüter bei uns: Leute regt Euch nicht auf, das ist nur eine Formalität; in einem halben längstens einem ganzen Jahre ist alles wieder beim Alten! Aus dem einen Jahre ist nun schon ein halbes Duzend geworden, in dem den britischen Vettern wer weiß wie viele Freundlichkeiten erwiesen sind, und es ist immer noch beim schwebenden Zustand! Politische und wirtschaftliche Prophezeiungen nehmen vor dem gesunden Menschenverstand des zwanzigsten Jahrhunderts keinen höheren Rang ein als Wettervoraussetzungen; es kommt zu leicht anders.

Der deutsche Reichskanzler ist ein sehr geschickter Herr, er liebt es nicht, sein Pulver zu früh zu verschießen! Es war vielleicht Unrecht, von ihm schon wer weiß wie lange bestimmte Darlegungen zu erwarten, bevor er Sichereres aus dem Auslande in Händen hatte. Und es ist ihm am Ende sogar sehr lieb gewesen, wenn die Reichstagskommission ein strammes Mitglied zeigte; ihm kann dadurch nur Nutzen erwachsen sein. Doch was erst nicht war, das wird später sein, und in naher Zeit gewiß; wir meinen wir werden noch vorwärts kommen?

Tagespolitik.

Für die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ist die Ansprache bezeichnend, welche nach dem amtlichen Blatte des russischen Kriegsministeriums Kaiser Wilhelm an die in Posen erschienenen Offiziersabordnung gehalten hat. Danach sagte der Kaiser in deutscher Sprache: „Schon lange wollte ich die Genugthuung haben, Sie bei mir zu sehen, und ich bin sehr froh über die Verwirklichung dieser Absicht. Bei meiner letzten Zusammenkunft mit Ihrem Herrscher in Reval sprach ich Ihrer Majestät meine Bitte aus und drang insbesondere auf Ihren Empfang hier in Posen. Beide Reiche sind durch Jahrhunderte der Freundschaft verbunden, und als symbolische Bestätigung dessen, daß wir zwei Glieder einer und derselben Kette bilden, tauschte ich bei der letzten Zusammenkunft die Achselbänder mit dem Kaiser Nikolaus und legte sie jetzt zum erstenmale an. Sie, meine Herren als Militärs verstehen vollkommen, daß man in einer Grenzfestung nur Freunde aufnehmen darf, von denen man nicht glauben kann, daß ein Zusammenstoß mit ihnen möglich ist. Ich gab deshalb den Befehl zur Auflösung der Befestigungen von Posen in der Annahme, daß sie nicht nötig sein können und daß die feste Freundschaft beider Reiche nie gestört werden kann.“

Die Begegnung des Sultans mit dem russischen Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch trug einen überaus herzlichen Charakter. Der Großfürst überbrachte dem Sultan die Grüße des Kaisers Nikolaus und die Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle. Der Besuch soll dokumentieren, daß die Schiplafier keine politische Demonstration, sondern eine ausschließlich militärische Feier war. Die anfänglich geplante Reise des Grafen Ignatjew nach Konstantinopel findet nach Angaben russischer offizieller Kreise nicht statt. Den Großfürsten begleiteten nur Generalleutnant Paligin, 2 Adjutanten und der Staatsrat Schewelow.

Wir haben schon gemeldet, daß sich ein großer amerikanischer Schiffering unter Morgan gebildet hat. Dieser Ring hat sich auch die meisten englischen Schiffslinien einverleibt, bis auf die widerstrebende Cunardlinie. Ferner hat er ein Abkommen mit den großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften getroffen. Dasselbe soll die gegenseitigen Geschäftsgebiete abtrennen, man weiß aber noch nicht, wer bei diesem „Abkommen“ der am meisten Geleitete ist. Man fürchtet, daß die nimmermüden Amerikaner nach und nach Besitz und Verwaltung der englischen und deutschen Schiffsgesellschaften in ihre Hände bringen. Dann werden sie nicht nur die Personenfahrpreise eigenmächtig vorschreiben, sondern auch die Güterfahrpreise derart einrichten, daß die Güter von Amerika nach Europa herüber fast frei befördert, umgekehrt aber von Europa nach Amerika sehr hohe Frachten gezahlt werden müssen. Das wäre der Abschluß der europäischen Industrie vom amerikanischen Markt und die offene Thür für amerikanische Waren in Europa, wovon die europäische Industrie erzittern müßte. Eine solche Verkehrs-politik traut man dem Morganischen Schiffering um so mehr zu, als Morgan und Genossen an der Gütererzeugung in Amerika stark beteiligt sind. Es ist nun Sache der Regierungen Englands und Deutschlands, ein solches Ueber-greifen amerikanischer Wirtschaftsmacht zu verhindern.

Landesnachrichten.

„n Altensteig, 6. Okt. Die auf gestern nachmittag ins Gasthaus z. Engel anberaumte Hauptversammlung des Schwälbchenvereins war sehr zahlreich besucht, was in Hinsicht auf die zur Sprache gelangten wichtigen Fragen über die Einwinterung der Bienenvölker zu bedauern war. Der Vorsitzende, Schullehrer Gehring, beantwortete zunächst die Frage: wann soll mit der Einwinterung begonnen werden? Eine ganz genau bestimmte Zeit lasse sich nicht vorschreiben. Sobald die Bienen sich näher zusammensetzen beim Eintritt ungünstiger Tracht-

verhältnisse sorge man dafür, daß halbgefüllte Waben von den Bienen geleert werden. Der Bohnraum des Volkes wird beschränkt manchmal schon vom August an. Bezüglich der einzuwinternden Völker beachte man: Volkarme, weisellose Stöcke vereinige man mit starken. Jeder Stock müsse eine gute Königin haben. Einige Tage vor der Bereinigung entweisse man den Stock, der die älteste Königin hat. Empfohlen wurde, in die beiden Stöcke, die vereinigt werden sollen, Zwiebelstücke zu legen, oder die Völker mit Melissengeist zu besprühen, daß die Bienen denselben Geschmack bekommen. Zwischen die vereinigten Völker hänge man zwei Honigwaben. Starke Betäubung der Bienen vor der Bereinigung sei sehr gefährlich und soll deswegen unterlassen werden. Die Frage, was für Waben dem Volk der Winter über zu lassen seien, wurde dahin beantwortet, daß man zu sorgen habe für gute Brutwaben mit gedeckelten Honigvorrat und genügendem Blumenstaub, der hauptsächlich in älteren Waben sich vorfindet. Waben mit viel Drohnenzellen entferne man. Der Honigvorrat betrage pro Volk 20—24 Pfund. Zu empfehlen seien 2/3 Honig und 1/3 Zuckerlösung zur Verhütung der Durststarr im Winter. Der beste Zucker sei Kandiszucker. Fruchtzucker und Havannahonig zu füttern sei nicht zu empfehlen; manche Völker werden davon ruhrkrank. Die Einfütterung im Herbst geschehe in rascher Weise, im Frühjahr allmählich, daß die Stöcke zum Brutansatz gereizt werden. In Bezug auf die Frage, ob man ein- oder zweitägig einwintern soll, war die Mehrzahl der Anwesenden fürs erstere. Die Bedeckung des Stocks mit Strohmatten, Papier oder Heusäckchen soll nicht zu bald vorgenommen werden. Im Frühjahr aber halte man die Bienen lange gut warm.

Altensteig, 6. Okt. Bekanntlich wurde mit der letzten Volkszählung auch eine Obstbaumzählung verbunden, die übrigens in mancher Landgemeinde auf Mißtrauen stieß, weil man eine neue Steuer befürchtete, was ja nicht beachtenswert war. Diese Zählung hat nun für Preußen z. B. das Ergebnis gehabt, daß auf eine Person durchschnittlich 2 Obstbäume kommen. Das wäre sicher genug, wenn diese Bäume alle in höchster Ertragsfähigkeit ständen und auch alle Jahre wirklich reichlich trügen. Nun sind aber die Abstufungen von dem überhaupt noch nicht tragenden Baum über das Stadium der besten Ertragsfähigkeit bis zu dem im Absterben befindlichen so groß und viel, die Wahrscheinlichkeit, daß alle Bäume alle Jahre genügend tragen, zudem so gering, daß man urteilen muß: Zwei Bäume auf eine Person sind zu wenig. Zudem sind von 100 Obstbäumen 41,40 Zweifächer und 15,29 Kirichen, dagegen nur 29,76 Kefel und 13,55 Birnen; also ist das wirklich als Nahrungsmittel verwendete Obst in bedeutend geringerer Anzahl vorhanden als das zu Brennereizwecken gepflanzte. Wir haben es also noch sehr nötig, erst einmal produktiv zu werden, mehr Bäume, mindestens die dreifache Zahl, zu pflanzen, und sie ordentlich und rationell zu pflegen, wenn wir mit unserem Obstbedarf nicht auf das Ausland angewiesen bleiben sollen.

Altensteig, 6. Oktober. Von Rechnungen spricht niemand gern, weder der, der sie zu schreiben hat, noch diejenigen, welche sie bezahlen sollen. Und doch geht es beim besten Willen nicht ohne Rechnungen ab, wenn man eben nicht bar bezahlt, sondern auf Kredit, d. h. zu deutsch auf Pump beim Handwerker arbeiten läßt oder vom Kaufmann seine Waren bezieht. Und so werden in allen solchen Fällen jetzt beim Quartalwechsel wieder tausende von Rechnungen aus den Komptoirs der Kaufleute und Gewerbetreibenden, wie nicht minder aus der bescheidenen Wohnstube des kleinen Handwerkers heraus in die Häuser der Kunden wandern, entweder, um sofort oder doch schon nach wenigen Tagen beglichen zu werden, oder aber — und das ist ein großer Krebschaden unserer Zeit und der Ruin des Gewerbe- und Handwerkerstandes — um in einem Schubsache auf lange hinaus ein stilles und ungestörtes Dasein zu fristen. Viel ist über dieses Thema schon geschrieben worden, breites und langes, und viel wird an jedem Quartalwechsel auch weiterhin geschrieben werden. Wir wollen deshalb kurz machen. Wer es irgend ermöglichen kann, der zahle bar, denn Sorgen macht Sorgen, wer aber über geleistete Arbeit oder erhaltene Waren Rechnungen zugestellt bekommt, der werde nicht ärgerlich darüber, sondern bezahle möglichst bald, besonders wenn es kleinere Beträge sind; und sind es größere, so denke er: wenn das glücklicherweise bezahlt ist, bin ich wieder einer Sorge los, und wer so denkt, der thut dann schließlich auch geschickt, wenn er darnach handelt.

|| Vom Lande, 3. Okt. In der letzten Donnerstag-

führung der Volksschulkommission kam unter anderem auch die Aufnahme des Handfertigkeitsunterrichts in den Stundenplan zur Sprache. Bekanntlich wurde dieses Thema im Laufe dieses Sommers auch bei den Lehrerkonferenzen eingehend besprochen, vom allergrößten Teil der Lehrer aber die Einführung als undurchführbar und unzulässig bezeichnet. Von anderer Seite wird dagegen ein großes Gewicht darauf gelegt, daß Handfertigkeitsunterricht, wenn auch nur in fakultativer Form, in der Volksschule erteilt werde; denn die Ausbildung der Hand und des Auges sei so wichtig, daß man den Handfertigkeitsunterricht unter keinen Umständen in der Volksschule verbieten dürfe.

r. Leugenloch, 4. Okt. Unser beiseidenes, im Jahr 1751 erbautes Kirchlein, in welchem des Jahres nur 4 mal Kirche gehalten wird, hat in den letzten Tagen eine herrliche Fierde erhalten. Herr Baron Konrad v. Gillingen, Kabinettssekretär Sr. M. des Königs, hat das Wappen der Gillingen'schen Familie (Vengenloch gehört zur Patronats-herrschaft der Freiherren v. Gillingen), das in der Kirche angebracht war, im Laufe der Zeit aber stark mitgelitten hatte, wieder prächtig erneuern lassen und persönlich angebracht. Für diesen prächtigen Schmuck unseres Kirchleins sei dem edlen Spender auch an dieser Stelle verbindlichster Dank gesagt.

Nagold, 4. Okt. (Bahnhof-Restaurant.) (Einzel.) Eine erfreuliche Neuveränderung für Nagold bringt der neu herangegebene Winterfahrplan: Vor der Station Nagold steht ein Reich, die verlockende Anzeige einer Bahnhofrestauration. Wer der Einladung des Fahrplans folgt und in das schmucke, von Ernst Knodel, Besitzer des Gasthofs zum Möhle hier, neu erbaute Gebäude eintritt, wird sich in der freundlichen großen Stube oder im gemüthlichen Nebenzimmer sofort begnügen und wohl versorgt finden. Ramentlich wird der Weinkenner mit Vergnügen bemerken, daß der Transport aus dem bekannten Möhleseller dem Fleiner und Weißherbst nichts geschadet hat. Am willkommensten wird die Eröffnung dieser neuen Restauration denen sein, die vom Altensteiger „Bäpnele“ kommen oder sich erst auf dieses setzen wollen.

Calw, 3. Okt. Die neue Altbürger Steige wird in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden. Die Straße führt in einer prächtigen Wendung um den Schloßberg herum. Große und sauber angeführte Säulmaner sichern den Straßenkörper vor dem Berg. Beim Windhof mündet die neue in die alte Straße ein. Von mehreren Punkten der Straße hat man schöne Ausblicke in das Thal bis hinab nach Ennsimühl und in das Gäu. Die Erbauungskosten betragen 90 000 M.

Güdingen, 4. Okt. Gestern abend gegen 10 Uhr wurden hier und im Steinalthal zwei Erdbeben wahrgenommen, welche in der Richtung von Süden nach Norden gingen.

Stuttgart, 3. Okt. Heute früh ist auf der Alb und den benachbarten Höhen starker Schnee niedergegangen.

Hall, 3. Okt. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde zum Rektor der hiesigen höheren Mädchenschule Oberreallehrer Dr. Knieser an der Mädchenschule in Heilbronn gewählt.

(Der Heilbronner Bankkrachprozeß.) (Fortsetzung.)
Ausschützte Friedrich Bauer sagt, von den Spekulationen der Direktoren habe er keine Ahnung gehabt. Daß die Gewerbank durch Direktor Fuchs eigene Aktien aufgekauft, habe er gewußt; darüber sei auch im Ausschützte gesprochen worden. Der Ausschützte im ganzen habe niemals dagegen einen Beschluß gefaßt. Söhler habe gesagt, sie sollten sehen, daß sie so schnell als möglich noch die Vorräte veräußerten. In der Sitzung vom 6. April 1901 sei es den Direktoren aber unterjagt worden, noch weitere eigene Aktien einzukaufen; der Verkauf solcher wurde nicht verboten. Daß Aktien der Bank bei dieser selbst deponiert wurden, habe er gewußt; daß dies nicht erlaubt sei, aber nicht. Bücherrevisor Soy-Sindelfingen erläuterte die im Bankwesen übliche Buchhaltung und bemerkt u. a., daß die Gewerbank jedes Jahr neue Bücher anlegen ließ. Sachverständiger Vorch sagt bei, daß hierzu bei den Kontoforrenten das Bedürfnis vorgelegen habe, bei dem Depositions jedoch nicht, auch beim „Bankenbuch“ sei dies eigentlich nicht der Fall. Das Bankenbuch vom Jahre 1895 ist nicht mehr vorhanden, nur der leere Deckel, der bei Fuchs gefunden wurde, zeugt von dessen früherer Existenz. Dieses Bankenbuch war besonders wichtig, weil damals die großen Spekulationen begonnen haben. Auch das Bankenbuch vom Jahre 1900 ist verichunden. Bezüglich der Buchführung im allgemeinen sagt Soy, daß sie gut war. Angeklagter Fuchs bemerkt auf Befragen, die Zahlungseinstellung am 14. September hätte seiner Ansicht nach leicht vermieden werden können. Die Vermögenslage sei in Konsequenz der Spekulationsverluste seit 1896 unrichtig dargestellt worden. Sie seien hierzu durch die Notlage, in welche sie durch die Spekulationsverluste kamen, gezwungen gewesen. Freiwillig hätten sie die Verschleierung nicht gemacht. Die Fälschung wurde in der Weise behauptet, daß der Gesamtverlust jedes Jahr von Kefer ermittelt, von diesem an Krug mitgeteilt und sodann durch Fälschungen auf dem Trattenkonto und Bankkonto, event. auch im Kontoforrent ausgeglichen wurde. Krug habe ein für allemal die Weisung gehabt, den Verlust auf den Tratten- und Bankkontis auszugleichen und eventuell ihm, der das Kontoforrentkonto unter sich hatte, mitzuteilen, wie viel auf diesem Konto noch zu fälschen sei. Es seien unter den 1200 Konten etwa 15—20 gewesen, die man dann nach seiner Angabe durch falsche Einträge einrichtete, so daß der Verlust ausgeglichen wurde. Man nahm dazu natürlich nur solche Konten, welche einen entsprechenden Guthabenssaldo hatten. Auf den Tratten- und Bankkontis

habe Krug selbständig die Fälschungen vorgenommen. Einen speziellen Auftrag von ihm hierzu habe Krug nicht gehabt, sie drei: Fuchs, Kefer, Krug, hätten sich darüber geeinigt gehabt. Gleich nach der Revision seien die Kontoforrentkonten wieder richtig gestellt worden. Für sich selbst habe er ab und zu einen richtigen Auszug aus den Büchern gemacht. Die Revisionskommission, die sehr eingehend sich jedes Jahr mit der Prüfung der Bücher beschäftigte, hätte die Fälschungen vielleicht finden können, wenn es Bankfachverständige gewesen wären. Ein Bankfachverständiger hätte sich zuerst die Bankkontoforrente vorlegen lassen und wäre dann auf die Fälschungen gekommen. Jedes Jahr wurde durch Krug festgestellt, wieviel an Zinsen verdient worden wäre, die dann eingetragen wurden. Dem Bücherrevisor hätte es auffallen können, daß von einigen Leuten am Schluß des Jahres so hohe Zinseneingänge eingetragen waren. Anfänglich hatte man richtige Rückbuchungen gemacht, später, als die Verlustsummen immer höher wurden, unterließ man dieselben, damit es dem Revisor Schöpfer nicht auffiel. Krug hatte die Befürchtung ausgesprochen, es wüchden die großen Summen, die rückgebucht hätten werden müssen, um die Bücher richtig zu stellen, dem Revisor Schöpfer zu Verdacht Anlaß geben; daher unterließen die Rückbuchungen. Nachdem die Bücher von Schöpfer geprüft worden waren, wurde die Bilanz daraus, die natürlich falsch war, von Fuchs selbst aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustberechnung wurde auch von Fuchs gemacht. Wenn alles von Schöpfer geprüft war, wurde die Bilanz dem Ausschützte vorgelegt, der Jahresbericht von Fuchs und der Revisionsbericht von Söhler vorgelesen. Bei den Ausschützteberatungen war Kefer stets zugegen, Krug höchstens ausnahmsweise einmal. Krug wußte natürlich, daß dem Ausschützte falsche Ziffern vorgelegt wurden. Nachdem dann schließlich die Revisionskommission ihres Amtes gewaltet hatte, wurde der Jahresbericht gedruckt und der Generalversammlung vorgelegt, welche die Anträge des Ausschütztes und Direktoriums zu beschließen hatte. Daß vom Jahre 1900 kein Hauptbuch da sei, daran sei Krug schuld. Der habe ihm, als er am 12. Sept. 1900 gemerkt hatte, daß das Buch nicht nachgetragen war, erklärt, er führe das Buch nicht weiter, er komme nicht mehr ins Geschäft. Offenbar wollte Krug damals sich ernstlich von der bösen Gesellschaft lösen, was ihm aber nicht gelang. Fuchs ließ ihn nicht gehen. Auch das Bankbuch weiter zu führen, hatte sich Krug gestäubt. Wie die Deckel des Hauptbuchs vom Jahre 1895 unter seine Stadtratsakten kamen, wisse er nicht. Es kamen namentlich die Beteiligungen der Gewerbank an anderen Unternehmungen zur Sprache, die Fuchs leichtsinnigerweise vollzogen hatte. Fuchs hat zum Beispiel einem Panorama-Unternehmen (Calden und Gernheim in Badnang) aus Mit ein der Gewerbank einen Kredit von 350 000 M. eingeräumt. Wieviel Geld die Gewerbank dadurch verliert, ist noch unsicher. Die Panoramen jener Firma in Dortmund, Aachen, München und Saarbrücken sollen der Gewerbank als Pfand dienen und die Gemälde derselben sollen einen Wert von 80 000 Mark haben. Gegenwärtig liquidiert die Panoramas-Gesellschaft und der Konkursverwalter rechnet, daß nur 25—40 Prozent herauskommen. Fuchs hatte die Gewerbank auch mit 45 000 M. an der württ. Landesbank engagiert, ferner an der Straßenbahn und verkaufte 220 Aktien davon an Heilbronner Personen. Um den Kurs der Aktien nicht sinken zu lassen, nahm die Bank 45 Stück derselben auf, die im Effektenkonto, aber nicht im Hauptbuch gebucht wurden. Eine weitere Beteiligung betrifft eine Spinnerei in Rülhausen i. E., an welcher auch der Wollhändler Stern-Heilbronn beteiligt war. Bei diesem Geschäft blieb die Bank mit 57 Aktien hängen, die nicht gebucht wurden. Dieser Herr hatte überhaupt mit der Bank oft zu thun. Fuchs nahm ihm aus Gefälligkeit 70 Aktien ab, wodurch 35 000 M. Verlust entstanden. (N. f.)

Leßlingen, 4. Okt. Gestern abend 9 Uhr 43 hatten wie ein Erdbeben. Zwei heftige Stöße von Westen nach Osten machten die festesten Häuser erzittern.

Vom Mainhardter Wald, 3. Okt. Der erste Schnee. Der kalte Wind der seit einigen Tagen weht, führte heute früh die ersten Schneeflocken herbei bei einem Thermometerstand von 0—1° C.

Magdeburg, 3. Okt. Mittelft Einbruch wurden beim Goldschmied Albrecht hier selbst Goldwaren im Werte von 40 000 M. gestohlen. Vom Einbrecher hat man bisher keine Spur.

Strasburg, 4. Okt. Der Mezer Gemeinderat beschloß eine Eingabe an das Ministerium für Elsaß-Lothringen zu richten, worin um Aufhebung der Grenzsperrre für lebendes Vieh aus dem Auslande gebeten wird. Mindestens aber möge für Metz eine Einfuhr von 500 Ochsen, 4000 Schweinen und 1000 Kälbern aus Frankreich unter solchen Sicherungsmahregeln gestattet werden, die jede Gefährdung des lothringischen Viehs durch Seuchenübertragung u. a. ausschließen. Für den Fall, daß wider Erwarten die Regierung auch diese Bitte nicht erfüllen sollte, wurde beschlossen, eine gleiche Eingabe an das Reichskanzleramt zu richten.

In Strasburg trafen dieser Tage zwei zugereiste Italiener in der Nähe des Bahnhofes einen gefälligen Landmann, der sich erbot, ihnen die Sehwürdigkeiten Strasburgs zu zeigen. Als sich im Laufe des Gesprächs herausstellte, daß die eiferen Wertpapiere bei sich trugen, machte sie der Führer aufmerksam, wie gefährlich es sei, solche mit sich zu schleppen und erklärte sich bereit, sie in Verwahrung zu nehmen. Der eine der Zugereisten übergab ihm hierauf sechs Tausendfrankoscheine und einen Hundertmarkschein in einem Couvert, das dieser auch zu sich steckte. Nach einiger

Zeit sagte der Führer, weil ihm jener mißtrauisch zu sein scheine, wolle er ihm sein Geld lieber wieder zurückgeben, gab ihm das Couvert wieder und verschwand dann. Nachträglich stellte sich heraus, daß das Couvert leer war.

Ausländisches.

Paris, 5. Okt. (Leichenbegängnis Jolas.) Unaufhörlich wurden Kränze und Blumenpenden überbracht, unter denen eine von Alfred Drehsus mit der Inschrift Drehsus à Jola besonders bemerkenswert ist. Schon um 12 Uhr begann sich eine dicke Menschenmenge hinter der absperrenden Kette von Polizisten anzusammeln. In der Rue de Gateauban nahmen Abordnungen fast aller in der Arbeiterbörse eingeschriebenen Vereine Aufstellung, um sich dem Leichenzuge anzuschließen. Um 1/2 1 Uhr erschienen die Trauergäste im Sterbehause, unter ihnen Jaurès, Oberst Picquart, Matthieu Drehsus, Briffon, Reichnach, Labori, der Fürst von Monaco, der Vertreter des Ministerpräsidenten u. a. Bald darauf marschierte eine Kompanie Infanterie auf, die Jola die letzten Ehren erwies. Die Truppen präsentierten und dumpfer Trommelwirbel ertönte, als der Sarg am Portal des Hauses erschien und langsam auf den Leichenwagen gehoben wurde. Unter lautloser Stille setzte sich der Zug nach dem Montmartre-Kirchhof in Bewegung. Auf dem Platze Cligny wurden die Kranzträger von der Menge beifällig begrüßt. Kein Miston wurde laut. Die Spalierbildende republikanische Garde präsentierte beim Herannahen des Sarges, vor dem sich alle Häupter entblöhten. Um 1 Uhr 20 traf der Zug auf dem Kirchhof ein. Auf dem Mittelpunkte des Kirchhofs, der von einem Platze gebildet wird, machte der Leichenwagen Halt und die Mitglieder der Familie, sowie die Freunde des Verbliebenen nahmen an dem Sarge Aufstellung. Darauf hielt der Unterrichtsminister Chaumier eine Rede, in der er ausführte, der Tod Jolas habe in der ganzen Welt ein Gefühl größter Bestürzung verursacht. Italien, mit dem Jola durch Bande der Abstammung verbunden war, habe sein Tod auf's schmerzlichste bewegt. Der italienische Unterrichtsminister Nasti habe ihn, Chaumier, ersucht, der Leiche Jolas die letzten ehrenvollen Grüße Italiens zu überbringen. Chaumier sprach sodann von den Verdiensten des Verewigten als Schriftsteller, der es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Blide der Menschen auf das Elend und die Leiden der Enterteten hinzulenken. Am Schluß seiner Rede erinnerte der Minister daran, daß Jola sich weder geizt habe, Tadel und Beschimpfungen zu tropfen, noch sich vor dem wütenden Haß der Menge fürchtete, als er seine Stimme zur Verteidigung dessen erhob, was er für gerecht und richtig hielt. Der nächste Redner ist Abel Germand, der im Namen der Société de Gens de lettres das Wort ergreift. Als dritter spricht Anatole France. Er rühmt das literarische Wirken des Verbliebenen, der das sociale Elend bekämpft habe, wo er es auch antraf. Redner erinnert an die Opfer, die Jola für Gerechtigkeit und Wahrheit gebracht habe und wie er denen entgegengetreten sei, die einen Unschuldigen vernichten wollten. Darf ich ihre Lügen und ihre Verbrechen, fährt der Redner fort, mit Stillschweigen übergehen? Das hieße Jolas heldenhafte Gedachtheit und Wahrheitsliebe verleugnen. Darf ich ihre Schanden verschweigen? Das hieße Jolas Ruhm verschweigen. Selbstjucht und Furcht herrschte im Schoß der Regierung und zwang ihr verderbliches Stillschweigen auf. Da schrieb Jola jenen wohlwogenen, niederschmetternden Brief, in dem er die Fälschungen, die Pflichtvergessenheit aufdeckte, der Wutgebrüll und Todesrufe bei den vereinigten Parteien der Reaktionen hervorrief. (Schluß folgt.)

Paris, 3. Okt. Hier herrscht großes Aufsehen über die Auffindung einer Frauenleiche am Strande. Es heißt man habe es mit der Leiche der Frau Humbert zu thun. Die Leiche war sehr fein gekleidet. Die Gesichtszüge weisen thausächlich eine Ähnlichkeit mit der Frau Humbert auf.

Haag, 3. Okt. Die Burengenerale, die gegenwärtig die Provinzen Hollands bereisen, kamen gestern Abend nach Haag zurück, um heute wieder abzureisen. Ich erfahre authentisch, daß der Besuch in Paris am 14., der Besuch in Berlin am 16. Oktober erfolgen wird.

Handel und Verkehr.

Badoltszell, 1. Oktober. Dem heutigen Obstmarkt wurden zugeführt: Mostobst ca. 7080 Kilo Birnen und 5567 Kilo Äpfel; Tafelobst ca. 248 Kilo Birnen und 2408 Kilo Äpfel. Preise: Mostobst, Birnen 7,50—9 M., per 100 Kilo, Äpfel 6—7,50 M., per 100 Kilo. Tafelobst, Birnen 14—16 Pfg. per Kilo, Äpfel 12 bis 15 Pfg. per Kilo. Sämtliche Ware fand raschen Absatz.

Stuttgart, 3. Okt. (Obstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 18 Waggons aus der Schweiz, Preis 870 bis 900 M., 2 aus Italien, Preis 910 M., 2 aus Böhmen, Preis 950—970 M. zusammen 22 Waggons zu ca. 10,000 Kilo. Im Kleinverkauf M. 4,50 bis M. 4,80 pr. Zentner. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Preis per Waggon (10,000 Kilo) am 30. September 860—900 M., am 1. Oktober 900—930 M., am 2. Okt. 880—910 M. Im Kleinverkauf M. 5, M. 4,70 und M. 4,80. Marktverkehr etwas reger.

Güdingen, 3. Okt. Heute wurde hier ein größeres Quantum Hopfen verkauft zu 75 M. pr. Zentner und 15 M. Trinkgeld.

Litterarisches.

Biel Lehrreiches, Nützliches und Interessantes wird den Lesern wieder in der soeben erschienenen Nummer 40 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Ratgeber“ in mehreren trefflichen Artikeln geboten. Sodann ein reichhaltiges spannendes Feuilleton. Ferner leichte Handarbeiten in Wort und Bild. Raschläge, Rezepte, nützliche Winke und Kostüme aller Art. Abonnementspreis vierteljährlich 1,80 M. Probennummern werden auf Wunsch an jedermann gratis und franco verschickt vom Verlage Robert Schöneweiß, Berlin W., Giesendammstraße 8.

Beantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

frauenklub, um sich einer Operation zu unterziehen. Wie ein Telegramm aus Willem verlannt, soll sie sich aus Furcht vor dieser Operation das hals selbst an einem Strohgesehnehen und ihn für immer getrennt. Dieselbe war in der Unübersichtlichkeit das in kurzer Zeit das ganze Gebäude einträchtig.

**Verkauf eines
Wagenschopfs u.
Holzschopfs
auf den Abbruch.**

Am Mittwoch den 8. Okt. 1902
nachmittags 1 Uhr
bringt die Gemeinde auf den Ab-
bruch zum Verkauf auf hiesigem
Rathaus:

- 1 Holzschopf 8 Meter lang
5,70 Meter breit
 - 1 Wagenschopf 8 Meter
lang, 3,50 Meter breit.
- Liebhaber sind eingeladen.
Den 3. Oktober 1902.

Gemeinderat.

Obhausen.

Hochzeiten-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 9. Okt. ds. Jo.
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier
höflichst einzuladen.

Jakob Friedrich Klumpp
Säger

Sohn des Jakob Friedr. Klumpp
in Baiersbrunn (Freudenstadt).

Anna Maria Hauser
Tochter des

† Johann Peter Hauser
Bäckers und Wirts hier.

Abgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Winter-Joden-Joppen

in nur guten Qualitäten und Farben
empfiehlt billigt

Fr. Baehler

Tuch- & Kleiderhandlung.

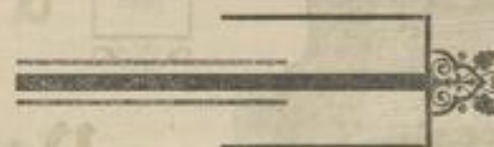
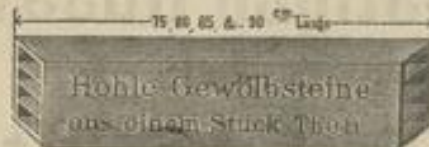
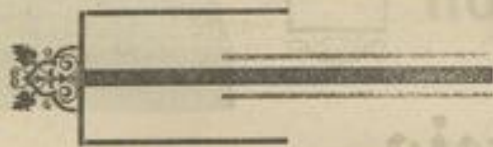
**SUNLIGHT
SEIFE**

Leichte Arbeit!
Bester Erfolg!

Telephon Nr. 9.

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft, Altensteig

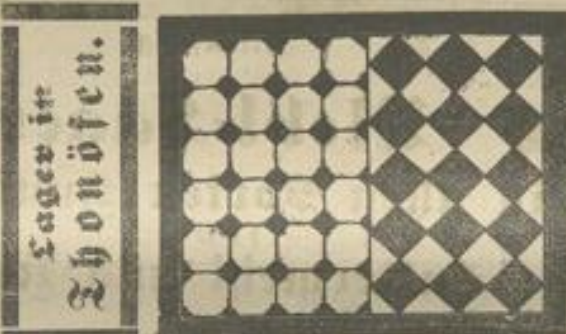
Liefert — als Bezirksvertretung der leistungsfähigsten Fabriken — unter Garantie für nur la. Ware zu äußersten Fabrikpreisen



**hohle Gewölbsteine (Gourdis) für Stallungen, Souterrains, Giskeller,
Brauereien u. s. w.,**

leicht, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit, tragfähig und feuerfester.

Prompte Bedienung!



Glasziegel



Dachfenster



Lager in Thonöfen.

Feste Preise!

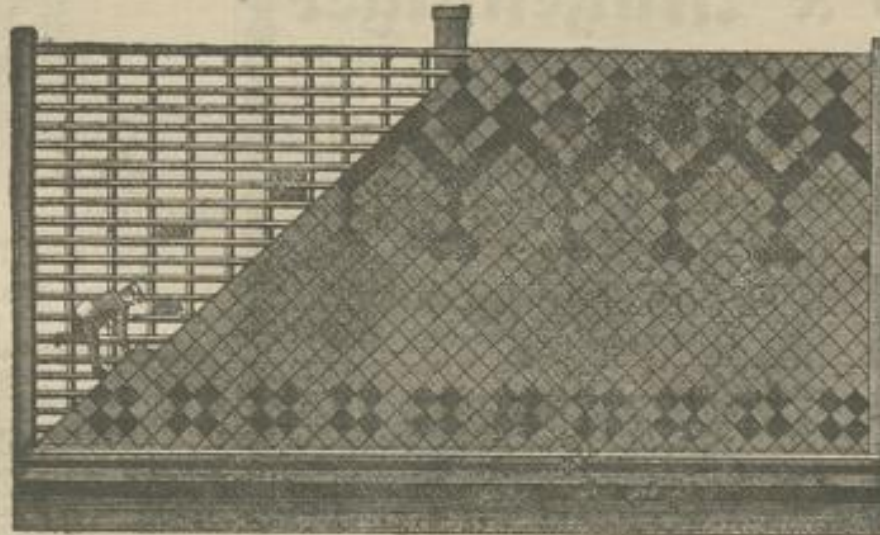
**Doppelfalzziegel, naturrot und
glasiert**

- Strangfalzziegel und Maschinendachplatten
- Facade-, Verblend- und Ziegelsteine
- feuerfeste Backsteine und Herdplatten
- Schwemmsteine und Gipsdielen
- Küche-, Flur- und Wandverkleidungsplättchen
- einfarbig und bunt in den mannigfaltigsten Dessins
- Spülbänke und Wassersteine
- in Terrazzo, Schiefer und Cement
- Schweineströge, Postamente und Kaminplatten
- Portland-Cement-Röhren
- in allen Lichtweiten.

- la. Heidelberger und Lauffener Portland-Cement
- weißen & hydr. Kalk & Bangips
- Gipseröhre und Rohrmatten, Draht und Stifte
- glasierte Steinzeug- & Drainage-Röhren
- vorzüglichste Qualität für Wasserleitungs-
und Abort-Anlagen
- Isolier-Dachpappe und Dachlack
- Lacke und Farbwaren
- trocken und in Del abgerieben
- Carbolinum, Terpentin und Leinöl
- Pinsel und Bürsten
- Werkzeuge für Gipser und Cementeure.

**Patentierete
Cement-
falzziegel**

dichteste und bewährteste
Dachdeckung
sturm- und schneefester
unter Garantie.



**Solide und billigste
Ausführung von
Terrazzo-
Böden**

in den verschiedensten Farben
unter Garantie.

Auf Verlangen franko Banstelle.

Großes Lager in Nilsch-pine-Böden la. Qualität

künstl. getrocknet in verschiedenen Stärken und Längen.

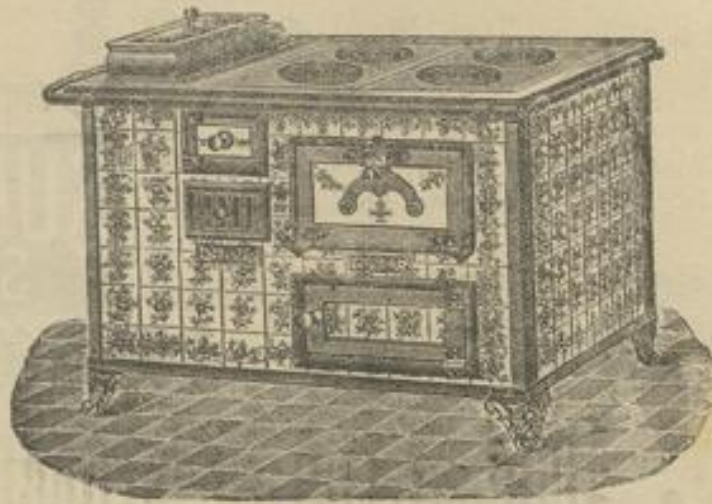
Telephon Nr. 9.



Großes Lager

in

Oefen, Herden



& sonstigen Gusswaren

bei

Paul Beck in Altensteig.

Telephon Nr. 23.



Bewährte Systeme.

Billigste Preise.



Altensteig.
Waghäusler
**Melasse-
Kraftfutter**
für Pferde, Milch- und
Rastvieh.
Ia. Corfmelasse per Ztr.
Mk. 3.40
„ Biertrübmelasse per
Ztr. Mk. 6.—
„ Palmkernmelasse per
Ztr. Mk. 6.—
„ Malzkeimemelasse per
Ztr. Mk. 5.60
„ Pferdemelasse - Kraft-
futter per Ztr. Mk. 5.50
„ Waghäusler Melasse-
Kraftfutter per. Ztr.
Mk. 5.60
Alleinverkauf für den Bezirk
Georg Schneider.

Verhütet Kollik.

MILCH
DUG

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantiert tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 und
80 Pfd. v. Pfd. Vorzüglich gute
Sorten für 1 Mk. und 1.25 Mk.
Beste Qualität (besond. empfehl.)
nur 1.80 Mk. Frachtvolle Halb-
daunen nur 2 Mk. das Pfund.
Prima Daunen nur 2.50 Mk.
und 3 Mk. das Pfd. Große gute
Betten (Unterbett, Decke und zwei
Kissen) für 15, 20, 25 und 30 Mk.
Austausch bereitwilligst. —
Agenten überall gesucht. Vorkaufers
und Händler Extrapreise.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
findet Stelle bei
Daniel Lutz.

Egenhausen.
Wenden-Baumwollflanelle
in großer Auswahl und vorzüglicher
Qualität
empfehlen zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Im Sturmschritt
jagen sich die Erfindungen. Im Wett-
lauf der Waschmittel ist Dr. Tompson's
Seifenpulver Marke SCWHAN, das erste
aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,
weil es noch heute von derselben unüber-
trefflichen Güte ist wie damals, als es das
einzige Seifenpulver war.
Zu haben in allen besseren Handlungen!

In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Dürker.
Altensteig.

Haben unser
Hut- & Mützenlager
aus reichhaltigste sortiert und nach neuester
Herbstmode ausgestattet; wir empfehlen deshalb
**Seidenhüte, Haarfilz-
hüte, Wollfilz- & Loden-
hüte**
für Herren, Knaben und Kinder
zu den billigsten Preisen.
Sodann empfehlen wir
Mützen
in den modernsten Fassonen:
Herrenmützen, Knaben- und Kindermützen
in Woll- und Stoff; Ballonmützen in Stoff
und Atlas; Radfahrermützen in Stoff und Sammt;
Belgolandmützen fleis und weich; Arbeiter-
mützen ebenfalls zu den billigsten Preisen.
Geb Brüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Altensteig.
Mehl-Lager
in allen Sorten Kunstmehl
sowie
Futtermehl und Kleie
bringe in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Lent, i. Schiff.
Einige neue
Wein-Fässer
setzt dem Verkauf aus
der Obige.

Altensteig.
Vegetaline
feinste Pflanzen-
butter
garantiert rein — gefehlich geschütt
zum Kochen und Backen
empfehlen das Pfund à 60 ¢
in 10 Pfd. Eimern Mk. 5.85
„ 20 Pfd. Eimern Mk. 11.70
Ehru. Burgard jr.
Fr. Fleisg, Ronbitor.

Altensteig.
**la. phosphor-
sauren Kalk**
(Knochenfuttermehl)
empfehlen billigst
Seifenfabrik Kaltenbach.

Altensteig.
Jagdwesten
Unterhosen
Unterleibchen
Normalhemden
**Baumwollflanell-
hemden**
empfehlen in großer Auswahl
Fr. Bähler
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.
Einen
Keller
hat sofort
zu vermieten
Joh. Braun
Sattler und Tapezier.

Mädchengesuch.
Ein ordentliches
Mädchen
im Alter von 14-15
Jahren wird bis 1. Nov.
oder Martini gesucht.
Näheres durch die Exp. ds. Bl.

Streu reißt und billige Bequemt! In
mehr als 100,000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Schönheit, Schwere, Schwanzfedern
und alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen.
Reinheit und beste Reinigung garantiert. Gute,
preisw. Bettfedern 9. Pfund für 0.80; 1. A.: 1.40.
Prima Halbdaunen 1.40; 1.20. Bettfedern:
halbwoll 2. weis 2.50. Strohweiche Gänse- und
Schwanzfedern 3; 2.50; 4; 5. Mit doppelte
Daunen 2.50; 2. Halbdaunen 3; 4; 5. A.
Sobald wichtige Quantitäten geliefert gegen Vor-
zahlung. Zuschnitte auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Harford P. Nr. 1872
in Weßfelden.
Auf Wroden u. Weßfelden, auch über Weß-
felden u. sonstige Gebiete lieferbar. Kapfen
Produktionen für Herrenzwecke ebenfalls!

Schranzenzettel vom 1. Okt. 1902.
Alter Dinkel 7 80 —
Neuer Dinkel 7 80 7 42 7 —
Haber 8 — 7 92 7 80
Roggen 9 — — — —
Einlen 16 — — — —
Sittualienpreise.
1/2 Kilo Butter 90 ¢
2 Eier 14 ¢